

DIE

Magazin der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien – www.ju-sachsen.de

SCHWARZEN

SEITEN

**Gemeinsam
neue Wege gehen!**

Heft #3 Dezember 2017

#BTW17 | Debatte zum Ergebnis
der Bundestagswahl in Sachsen

#DLT17 | JU-Deutschlandtag zu
Gast in Dresden

#CDUSAX17 | Informationen und
Hintergründe zum Landesparteitag

Liebe Mitglieder und Freunde,

ereignisreiche Wochen liegen hinter uns: Zuerst haben wir JUlER im Bundestagswahlkampf für unsere Kandidaten und die CDU alles gegeben, um jede Stimme und um das Vertrauen der Wähler gekämpft. Dennoch ist das Wahlergebnis allgemein und in Sachsen speziell enttäuschend.

Bundesweit sind wir zwar als stärkste Kraft aus der Wahl hervorgegangen, jedoch weit hinter den Erwartungen zurück geblieben. Im Freistaat war es ein schmerzlicher Schlag in die Magengrube, dass wir erstmalig nur auf Platz 2 gelandet sind, zumal hinter der AfD. Wir haben darüber hinaus vier Wahlkreise verloren - das schmerzt ganz besonders und ist nicht schön-zureden.

Stanislaw Tillich hat im Ergebnis der Wahl seinen Rücktritt als Ministerpräsident und Vorsitzender der CDU Sachsen für Dezember angekündigt. Er hätte das nicht tun müssen, denn es war nicht seine Niederlage. Dennoch hat er entschieden, dass die Sächsische Union einen Neuanfang braucht, um für die Landtagswahl 2019 gut gerüstet zu sein. Dieser Schritt, gerade weil er nicht zwingend war, verdient Hochachtung und Anerkennung. Umso wichtiger ist es nun, dass der personelle Neuanfang, mit der notwendigen inhaltlichen Kursbestimmung verbunden wird. Als Junge Union haben wir mit unserem „Plädoyer für einen neuen Sächsischen Weg“ bereits einen Beitrag zu dieser Diskussion geleistet.

Jetzt gilt es anzupacken, Probleme im Land zu lösen und aus der Komfortzone rauszukommen. Wir haben eine Rechnung mit der AfD offen und wir werden sie 2019 begleichen. Die Sächsische Union ist die sächsische Volkspartei und wir wollen es auch in Zukunft bleiben. Bei allen Fehlern, die es beherzt zu beheben gilt, können wir aufrecht in die kommenden beiden Jahre bis zur Landtagswahl gehen und erneut um das Vertrauen der Menschen werben - demütig und selbstbewusst zugleich!

Ich danke euch für die Unterstützung in diesem Jahr und wünsche viel Spaß bei der Lektüre.



Euer
Alexander



DEBATTE ZUR BUNDESTAGSWAHL

S. 4–11

- 4 Verstehen–diskutieren–handeln: Ein Plädoyer für einen neuen sächsischen Weg
- 5 „Den Ländlichen Raum aktiv gestalten“ – Wahlnachlese aus Görlitz
Quo vadis Sächsische Union?
- 6 Wer hat warum in Deutschland und Sachsen die AFD gewählt?
- 7 Wir müssen unsere Kommunen stärken!
- 8 Ergebnisanalyse und Zielstellungen für die zukünftige Politik der CDU in Sachsen
- 9 Unter Deutschen
- 11 Es bedarf einer ideologischen Wende
Der "mündige" Bürger



DEUTSCHLANDTAG IN DRESDEN | S. 12–15

14 #DLT17 am Gartenzaun des Hauses Europa



#CDUSAX17 | S. 16–19

- 16 32. Landesparteitag der Sächsischen Union
- 17 Ein neues Team für die Spitze des CDU-Landesverbandes
- 18 Die Sachsen gelten als clever–und das sind sie auch



BERICHT AUS DER UKRAINE S. 20



BERICHT AUS DEM LANDESVERBAND S. 22



BERICHTE AUS DEN KREISVERBÄNDEN S. 23

IMPRESSUM | **Herausgeber** taktiker Werbeagentur GmbH, Melanchthonstr. 7 | 01099 Dresden **Im Auftrag von** Junge Union Sachsen & Niederschlesien, Fetscherstraße 32/34 | 01307 Dresden, Mail: post@ju-sachsen.de **Chefredakteur** Hans-Jürgen Rosch, Mail: chefredakteur@ju-sachsen.de **Redaktion** Hans-Jürgen Rosch **Anzeigenleitung** taktiker Werbeagentur GmbH **Autoren** Alexander Dierks, Johannes F. Fiolka, Prof. Dr. Raj Kollmorgen, Clemens Küche, Renzo Di Leo, Florian Pitulle, Hans-Jürgen Rosch, Dr. Hagen Schäfer, Bianca Schulz, Johannes Schwenk, Florian Stehl, Tom Unger **KV-Berichte** Renzo di Leo (Chemnitz), Johannes Schwenk (Dresden), Tom Unger (Erzgebirge), Tom Lehnert (Görlitz), Anne Jentsch (Leipzig), Dr. Hagen Schäfer (Meißen), Jan Schuster (Zwickau) **Fotonachweis** fotolia.com | Saxon Switzerland Stairs | ©Nico, S. 7: ARD | Monitor, S. 9: Nadine Kunath | buchreport.de, S. 12/13, 14/15, 22 Jens Oellermann Fotografie, S. 18/19 Patrick Remfert, S. 20 Julien Reiter, S. 21 privat **Grafiken** S. 20: Freepik.com, **Vertrieb Print** Junge Union Sachsen & Niederschlesien **Vertrieb Digital** Eigenvertrieb **Druck** Aussiger Druckereien GmbH **Satz/Layout/Titellayout** taktiker Werbeagentur GmbH **Auflage** 1.400

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos übernommen. Die Redaktion behält sich vvor, zugesandte Beiträge sinnwährend zu kürzen. Jeglicher Nachdruck von Fotos, Zeichnungen und Artikel, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers. Die Urheberrechte für vom Herausgeber erstellte Anzeigenentwürfe bleiben bei „taktiker Werbeagentur“. Die Schwarzen Seiten erscheinen normalerweise drei Mal im Jahr. Im Rahmen der digitalen Ausgabe werden auch Links zu Internetinhalten anderer Anbieter bereitgestellt. Auf den Inhalt dieser Seiten haben wir keinen Einfluss. Für den Inhalt ist ausschließlich der Betreiber der anderen Website verantwortlich. Trotz der Überprüfung der Inhalte im gesetzlich gebotenen Rahmen müssen wir daher jede Verantwortung für den Inhalt dieser Links bzw. der verlinkten Seite ablehnen.

NACH DER ZÄSUR: DEBATTE ZUR BUNDESTAGSWAHL

Die Bundestagswahl hat die Sächsische Union hart getroffen. In Anbetracht der 2019 anstehenden Landtagswahlen müssen wir aus dem Resultat lernen und gemeinsam neue Wege gehen.

Dafür haben wir als Junge Union Vorschläge erarbeitet, die wir hier in Kurzform abdrucken und bieten sowohl unseren Mitgliedern als auch einem Schriftsteller und einem Wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Perspektiven, Meinungen und Ideen zu äußern.

Verstehen – diskutieren – handeln: Plädoyer für einen neuen sächsischen Weg

Von Alexander Dierks

Am Abend des 24. Septembers 2017 wurde deutlich: Die Sächsische Union hat die Bundestagswahl im Freistaat verloren. Diese Wahlniederlage ist mit Demut anzunehmen. Wir müssen deutlich machen, dass wir verstanden haben und Fehler sowie Versäumnisse zuerst bei uns selbst suchen – auch wenn diese nicht ausschließlich auf Ebene des Landes zu suchen sind. Die Bundestagswahl war mit Sicherheit auch eine Abstimmung über die Flüchtlingspolitik der letzten Jahre, aber das überdurchschnittliche Abschneiden der AfD im Freistaat lässt sich allein damit nicht erklären. Das Ergebnis hat auch eine sächsische Komponente.

Diskussionen über das politische Koordinatensystem helfen uns nicht weiter. Die CDU ist in Sachsen klar rechts der Mitte positioniert. Dennoch konnten wir die Menschen weder erreichen noch überzeugen. Diese erwarten zu Recht, dass wir unseren Gestaltungsauftrag als Regierungspartei annehmen und Herausforderungen lösen, anstatt uns auf das Erreichte zu berufen.

Um gemeinsam die Idee eines neuen sächsischen Wegs zu entwickeln, der Bewährtes und Innovation verbindet, bedarf es einer neuen Kultur innerhalb unserer Partei. Wir müssen wieder konstruktiv streiten und Meinungsvielfalt als Stärke zulassen. Zudem müssen wir in der Kommunikation nach außen Probleme als solche benennen und klar auf die Grenzen politischen Handelns hinweisen.

Damit wir als Freistaat gestaltungsfähig bleiben, brauchen wir ein Umdenken in der Personalpolitik. Zu lange haben wir finanzpolitische Erwägungen einseitig priorisiert und wachsenden Bedarf vernachlässigt. Im Ergebnis können Kernaufgaben des Staates, insbesondere in den Bereichen der Bildung und der öffentlichen Sicherheit, nicht mehr in der

gebotenen Qualität erfüllt werden. Wir müssen Personalausgaben als strategische Investition in Standortqualität verstehen.

Im Lichte der Asylthematik sind zudem bestehende soziale Schieflagen deutlich geworden. Offenkundig müssen wir einen zentralen Gedanken der sozialen Marktwirtschaft neu beleben: Wer für seinen Lebensunterhalt selbst sorgt, muss am Ende des Monats und des Arbeitslebens besser als der Empfänger staatlicher Unterstützung dastehen. Dazu bedarf es einer Entlastung kleiner Einkommen und einer steuerfinanzierten Lebensleistungsrente nach langjähriger Erwerbstätigkeit. Zugleich muss das Renteneintrittsalter flexibler werden und Sozialversicherungsbeiträge dürfen nicht länger nur auf den abhängig Beschäftigten lasten.

Der Blick auf den Bereich öffentlicher Daseinsvorsorge muss sich weiten. Neben klassischen Versorgungsträgern wird der Datenverkehr zum unabdingbaren Medium. Moderne Technik und breitbandiges Internet werden die Lebensbedingungen im ländlichen Raum verbessern. Behördendienstleistungen und andere Angebote im Internet helfen, lange Wege zu vermeiden. Hinzu kommen neue Modelle der Gesundheitsfürsorge und der Anbindung an den öffentlichen Verkehr, um dem Gefühl des Abgehängtseins zu begegnen.

Sachsen ist ein erfolgreiches Bundesland. Gerade deshalb müssen wir die jüngste politische Zäsur als klaren Auftrag verstehen, die Idee des besonderen sächsischen Weges in die Zukunft zu transportieren und neu zu beleben. Der Prozess dahin wird lang und anstrengend sein. Das Ziel ist es wert.

Das vollständige Papier findest Du online unter <http://tinyurl.com/verstehen-diskutieren-handeln>

„DEN LÄNDLICHEN RAUM AKTIV GESTALTEN“ – WAHLNACHLESE AUS GÖRLITZ

Vom „Rechtsruck“ war am Wahlabend der Görlitzer CDU um 18:00 Uhr noch keine Rede. Zunächst ruckelte nur der Livestream und ließ die Nachrichten aus Berlin verspätet und lückenhaft erscheinen. Die Hochrechnungen sahen die Union vorn, gute Vorzeichen also für unseren Kandidaten Michael Kretschmer.

Seit 15 Jahren hatte Michael Kretschmer das Direktmandat des Wahlkreises verteidigt. 2013 sogar mit 49,6 Prozent der Erststimmen. Durch das Anstoßen zahlreicher Kultur- und Infrastrukturprojekte hatte er sich das Image eines Machers erworben, der aus dem Politikbetrieb großer Reden und Beschlüsse durch konkrete Taten hervorsteicht. Während er Unterstützern dankte, erschienen die Auszählungen für immer mehr Gemeinden. Michael Kretschmer lag dabei 4,7 Prozent vor dem Zweitstimmenergebnis und oberhalb des Landesdurchschnitts, doch das reichte nicht.

Dem bayrischen „mia san mia“ rief der Sachse an diesem Abend „mir sin witend“ entgegen und der Oberlausitzer rief es besonders laut. Das Ergebnis stellte uns in den Fokus vieler gut gemeinter Tagesreportagen und wir hoffen, dass unsere Perspektiven nicht als Pfand für die „Rettung des Abendlands“ herhalten müssen.

Die anstehende Landtagswahl 2019 wird zur Richtungsentscheidung. Ohne wirkungsvolle Entwicklungskonzepte, eine effektive Zusammenarbeit von Kommunen, Land und Bund und politische Gestaltung droht der CDU der weitere Verlust an gesellschaftlicher Verankerung. Deshalb fordern wir als JU Görlitz und JU Bautzen in unserem Positionspapier „Den ländlichen Raum aktiv gestalten“ Maßnahmen zur Erhaltung der Zukunftsfähigkeit des Freistaats als „Ruck nach vorne“.

Clemens Kuche



Clemens Kuche (29) ist Oberschullehrer für Geschichte, Gemeinschaftskunde und Polnisch. In Görlitz ist er stellv. JU-Kreisvorsitzender und Beisitzer im CDU-Kreisvorstand.

QUO VADIS SÄCHSISCHE UNION?

Zu Beginn zwei Feststellungen: Erstens, der Wahlerfolg der AfD ist kein Zufallsprodukt, sondern letztlich die Konsequenz aus den Versäumnissen konservativer Politik in einer infolge der Globalisierung zunehmend komplexen Welt. Zweitens, die AfD ist keine reine Protestpartei. Das Gefühl der politischen Entfremdung von den etablierten Parteien paart sich bei deren Wählern vielmehr mit einer national-protektionistischen Einstellung, welche von keinem anderen politischen Akteur bedient wird.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Sächsische Union? Der Versuch, verlorene Wählerstimmen mittels eines Rechtsrucks und einer Abgrenzung von der Politik in Berlin zurückzugewinnen, ist zum Scheitern verurteilt. Unsere Politik als Regierungspartei hat unmittelbare Folgen

für das Leben der Bürger. Populistische Komplexitätsreduzierungen und leere Versprechungen müssen der Opposition überlassen bleiben. Michael Kretschmer hat Recht mit seiner Forderung, Unionspositionen nicht der AfD zu überlassen.

Besinnen wir uns also auf die Stärken christdemokratischer Politik. Nehmen wir uns konkreter Probleme und Ängste der Bevölkerung an. Wir müssen den Bürgern die Gewissheit geben, dass der Staat handlungsfähig ist. Dazu sind neben Investitionen in Bildung und Innere Sicherheit, der Stärkung des ländlichen Raumes und dem Ausbau zukunftsfähiger Infrastruktur eine konsequente Strafverfolgung und die effektive Durchsetzung des Asylrechts notwendig.

Renzo di Leo



Renzo Di Leo (25) ist Offizier der Bundeswehr und Vorsitzender JU Chemnitz.

WER HAT WARUM IN DEUTSCHLAND UND SACHSEN DIE AFD GEWÄHLT?

Von Prof. Dr. Raj Kollmorgen

Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive lässt sich diese doppelte Frage gegenwärtig nur in einem ersten Zugriff klären, da weitere Datenerhebungen und Analysen ausstehen. Wer hat die AfD gewählt?

1. Räumlich und sozial konzentrieren sich die entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze deutlich unterschiedlichen Wahlerfolge der AfD (Im Folgenden werden nur die Zweitstimmenergebnisse betrachtet) im Südwesten (12,4 Prozent in Bayern und 12,2 Prozent in Baden-Württemberg) sowie im Nord- und Südosten (23 Prozent im Wahlkreis [WK] Mecklenburgische Seenplatte und 27 Prozent in Sachsen). Zugleich wählen weniger Großstädter die AfD (z.B. 7,8 Prozent in Hamburg oder 12 Prozent in Berlin), aber mehr Bewohner abgelegener ländlicher Räume (z.B. 19,2 Prozent im Westen im WK Deggendorf und 32,9 Prozent im Osten im WK Görlitz).
 2. Hinsichtlich der Bedeutung von Wirtschaftskraft, Wohlstand und Durchschnittseinkommen der Bevölkerung lässt sich festhalten, dass es angesichts der Stärke der AfD in den östlichen Bundesländern (ohne Berlin) Indizien dafür gibt, dass eher ärmere Regionen und Einkommensgruppen die AfD wählen. Die relativ hohen Werte in Baden-Württemberg zeigen aber, dass es nicht nur (wahrgenommene) Wohlstandsverluste sein können. Tatsächlich lassen sich zwei deutlich unterscheidbare Wählergruppen der AfD nachweisen. Die eher im Westen vertretene Wählergruppe der AfD setzt sich zusammen aus gut und besser Verdienenden in eher wohlhabenden Regionen, die vom klar rechts-konservativen, national(istisch)en und sozialstaatskritischen Geist der AfD angezogen werden. Bei diesen Personen handelt es sich überwiegend nicht um Verlierer der wirtschaftlich-sozialen Entwicklungen der letzten fünf bis zehn Jahre. Demgegenüber sind es im Osten auch und vor allem folgende soziodemographische oder sozialstrukturelle Gruppen, die eine Affinität zur AfD zeigen:
 - (a) Ältere über 60 Jahre: Es gibt einen eindeutigen statistischen Zusammenhang zwischen dem Anteil der über 60-Jährigen und dem Wahlergebnis der AfD (z.B. WK Cloppenburg-Vechta: Anteil der Älteren 21,3 Prozent gegenüber insgesamt 8,1 Prozent für die AfD; WK Görlitz: 36,3 Prozent zu 32,9 Prozent). Dabei sagen etwa 40 Prozent der AfD-Wähler/innen, dass sie mit der Höhe ihrer Altersversorgung Probleme haben.
 - (b) Arbeiter/innen, Nicht- oder Gering-Qualifizierte sowie prekär Beschäftigte: 34 Prozent der Menschen dieser Bevölkerungsgruppe haben AfD gewählt. Auch das durchschnittliche Nettoeinkommen je Arbeitsstunde der Parteiunterstützer ist das geringste aller Parteien.
 - (c) Männer: Die AfD erhält deutlich mehr Zustimmung von Männern als von Frauen. Diese Differenz ist in Ostdeutschland besonders ausgeprägt. Dort war sie mit 26 Prozent aller männlichen Stimmen die stärkste Partei. Im Westen waren es nur 13 Prozent der Männer.
 3. Die AfD profitierte in der Bundestagswahl von der Mobilisierung der Nichtwähler (ca. 1,5 Mio. Stimmen) und von ehemaligen Wähler/innen der CDU (ca. 1 Mio. Stimmen).
 4. Mit Blick auf grundlegende politische Orientierungen und Kulturen der AfD-Wähler/innen ist noch einmal auf die tendenzielle Spaltung der Partei und ihrer Anhängerschaft zwischen oben und unten sowie rechts-liberaler oder rechts-konservativer Mittel- und Oberschicht einerseits und prekarierten Protestwählern andererseits hinzuweisen. Für das Zusammenkommen dieser Wählergruppen in der Unterstützung der AfD gibt es gleich mehrere Gründe:
 - (a) generelles Sorgen- und Krisenbewusstsein gegenüber (vermeintlich) gesellschaftlichen Problemen
 - (b) rechtspopulistische Grundierung
 - (c) fundamentale Kritik an den politischen Eliten, dem intermediären System, den (öffentlich-rechtlichen Massen-)medien und dem linksliberalen oder kosmo-politisch-intellektuellen Mainstream.
- Unter den AfD-Wähler/innen findet sich daher mit 48 Prozent der höchste Anteil derjenigen, die sich größere Sorgen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt machen. Darüber hinaus sehen AfD-Anhänger in deutlich geringerem Maße soziale Gerechtigkeit in Deutschland verwirklicht als die

Sympathisanten aller anderen Parteien. Am nächsten kommen ihnen noch die Unterstützer der Partei DIE LINKE.

5. Wichtige verbindende Themen der AfD-Anhänger- und Wähler sind:

- (a) Abwehr von (zu viel) Flucht/Migration/Zuwanderung
- (b) Kampf gegen Kriminalität und für eine verstärkte innere Sicherheit
- (c) Begrenzung von Europäisierung/Globalisierung
- (d) Wiedererstarben des Nationalen/Regionalen
- (e) Zurückdrängung der ökologischen Frage

Angesichts dieser Grundorientierungen verwundert es nicht, wenn eine Studie der Bertelsmann-Stiftung im Jahr 2017 ermittelt hat, dass zwei Drittel der AfD-Wähler/innen den „Modernisierungsskeptikern oder -kritikern“ zuzurechnen sind, während die Wähler aller anderen Parteien mehrheitlich den Milieus der „Modernisierungsbefürworter“ angehören.

Klarstellung: Die Überlegungen und Bewertungen sind analytischer Natur. Sie sind ausdrücklich nicht durch eine politische Nähe zur CDU oder eine Identifikation mit ihren Grundwerten, ihrem Parteiprogramm oder Politikgehalten im Freistaat grundiert.

Online Spezial: Alle Quellen und Links zu den im Text aufgeführten Daten und Sachverhalten sowie die Texte „**Warum wurde die AfD in Sachsen gewählt? Eine Einschätzung der Motive**“ und „**Wie könnte die CDU Wähler/innen der AfD zurückgewinnen?**“ von Prof. Dr. Raj Kollmorgen findet ihr unter <http://tinyurl.com/rajkollmorgen>.



Prof. Dr. Raj Kollmorgen ist seit März 2013 Professor für Management sozialen Wandels an der HS Zittau/Görlitz. Raj Kollmorgen wurde 1963 in Leipzig geboren. Er studierte in Berlin, Jena und Magdeburg. Seine Schwerpunkte sind Politische Soziologie, sozialer Wandel und Ungleichheit, Eliten, Ostdeutschland und deutsche Vereinigung, politischer Populismus und Radikalismus.

6. Schaut man auf den Freistaat Sachsen, wird klar, dass gerade in den ländlichen und ostsächsischen Regionen genau die Bevölkerungsgruppen überdurchschnittlich präsent sind, welche am stärksten die AfD gewählt haben: Ältere, Männer, Minder- und Geringqualifizierte, Beschäftigungslose, prekär Beschäftigte sowie von ausländischer Konkurrenz, von Entlassung und von Überforderung bedrohte Arbeitnehmer/innen und Selbständige. Schließlich zeichnet sich Sachsen (PEGIDA) durch eine besondere Stärke rechtspopulistischer Bewegungen und Kulturen aus, dessen Formierung weit in die Vergangenheit zurückreicht.

WIR MÜSSEN UNSERE KOMMUNEN STÄRKEN!

Unsere Stimmenverluste bei der Bundestagswahl sind erschreckend. Die verlorenen Wähler in Richtung FDP dürfen zwar nicht vernachlässigt werden, allerdings ist eine Wählerwanderung zwischen FDP und CDU regelmäßig zu beobachten. Besonders der Verlust an die AfD sollte uns zu denken geben.

Durch die Flüchtlingskrise haben die Menschen das Vertrauen in die Politik und den Staat verloren. Insbesondere für die sich illegal in Deutschland aufhaltenden Asylbewerber haben die Menschen wenig Verständnis.

Es gibt aber auch sächsische Komponenten in dieser Niederlage. Eine ist die Handlungsfähigkeit der Kommunen. Zwar wachsen alljährlich die Schlüsselzuweisungen des Freistaats, doch durch schrumpfende Einwohnerzahlen ergibt sich eine geringere Gesamtzuweisung. Der ländliche Raum wird dadurch systematisch ausgetrocknet. Die

Pflichtaufgaben können kaum noch erfüllt werden. Weiterhin wurden Diskussionen in diesem Wahlkampf nur selten durch Argumente bestimmt. Die AfD hat jegliche Probleme im Land der CDU und insbesondere Angela Merkel angelastet. Es kam zu einer Stimmung gegen die CDU.

Folgende Lehren sollten wir daher aus dem Ergebnis ziehen:

Probleme bei den kommunalen Finanzen, dem Lehrermangel und der Grenzkriminalität müssen zeitnah gelöst werden.

Ständige Rücktrittsforderungen bringen uns nicht weiter.

Wir müssen uns wieder als Partei des konservativen Patriotismus etablieren.

Wir sollten in Zukunft noch intensiver in den Dialog mit den Sachsen eintreten.



Florian Stehl (23) studiert Law & Context an der TU Dresden und ist Kreisvorsitzender der JU Nordsachsen sowie Mitglied im Landesvorstand der JU Sachsen & Niederschlesien.

Florian Stehl

ERGEBNISANALYSE UND ZIELSTELLUNGEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE POLITIK DER CDU SACHSEN



Dr. Hagen Schäfer (32) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Chemnitz und Kreisvorsitzender der JU Meißen.



Johannes Fiolka (24) ist Student der Architektur an der TU Dresden und ist Landesvorstandsmitglied der JU Sachsen & Niederschlesien sowie CDU-Stadtverbandsvorsitzender in Großenhain.

Das Wahlergebnis in Sachsen ist als Warnsignal für die Politik im Freistaat zu interpretieren und zeigt, dass es der Regierung nicht gelungen ist, Antworten auf die Sorgen der Wähler zu liefern. Das fängt bei der Flüchtlings- und Asylpolitik an und geht bis zur Bildungspolitik. Besorgniserregend ist das Ergebnis, weil es der CDU in Sachsen trotz ihrer konservativen Ausrichtung nicht gelungen ist, den Sieg der AfD zu verhindern. Es darf in Zukunft aber nicht darum gehen, die AfD rechts zu überholen, sondern das eigene Profil zu schärfen, klar Position zu beziehen und Lösungskompetenz zu zeigen.

Warum haben die Sachsen so gewählt?

Die unkontrollierte Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden und die zögerlichen Abschiebungen werden von der Mehrheit der Wähler kritisch gesehen. Viele Menschen haben Angst vor Überfremdung und fühlen sich von der Politik und den Medien nicht verstanden und in ihren individuellen Interessen und Sorgen nicht ernst genommen. Das Vertrauen in die Durchsetzungsfähigkeit der Polizei und die Handlungsfähigkeit der Justiz ist gesunken. Die Präsenz der Polizei wird als zu niedrig empfunden, die Dauer und Wirksamkeit juristischer Entscheidungsprozesse als zu langsam und unzureichend.

Bei der Bildungspolitik wurde zu lange gezögert, dem Personalmangel zu begegnen und Sachsen für Lehrkräfte attraktiver zu gestalten. Die Folge ist ein sich zuspitzender Notstand, der durch Quereinsteiger nicht ausreichend kompensiert werden kann und die Gefahr eines nachhaltigen Qualitätsverlustes in sich birgt.

Komplettiert wird diese Kette des Politikversagens

durch den Verlust der eigenen Glaubwürdigkeit. Einzelne Politiker, aber auch Teile der Sächsischen Union, haben in der Vergangenheit die Politik der Kanzlerin offen angegriffen und bei der Frage nach Lösungen auf die Zuständigkeit anderer verweisen. Die Bürger begannen an der Politik der CDU zu zweifeln. Es gilt, sich wieder auf die Grundsätze christlich-konservativer Politik zu besinnen. Interne Streitigkeiten müssen intern geklärt werden – nicht in den Medien. Nach außen müssen wir einheitlich als Union erkennbar sein.

Wie muss sich die CDU den Herausforderungen stellen?

Wenn wir 2019 einen noch dramatischeren Stimmenverlust verhindern wollen, darf es ein „Weiter so“ ebenso wenig geben, wie ein „Kopieren“ oder „rechts Überholen“ der AfD.

Die Politik einer wertkonservativ-bürgerlichen Mitte mit Leben zu erfüllen, wieder an Profil zu gewinnen, auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen und für eine glaubwürdige Politik zu stehen, muss das Ziel sein. Das kann nur gelingen, wenn – wo nötig – personelle Konsequenzen gezogen werden. Es ist nicht damit getan, die Position des Ministerpräsidenten und Landesvorsitzenden sowie des Generalsekretärs neu zu besetzen oder in einer Personalrochade lediglich die Führungspositionen zu vertauschen.

Jetzt gilt es – wie in Österreich – jungen und dynamischen Köpfen, die kompetent, lösungsorientiert und öffentlichkeitswirksam gemeinsam mit und für die Bürger Politik machen, die Verantwortung zu übertragen. Die Politik der CDU muss sich durch eine Politik mit dem Volk auszeichnen.

ANZEIGE





Sebastian Fischer

Jan Löffler

Mitglieder des Sächsischen Landtages



selbstständiger Küchenmeister
Verbraucherschutzpolitischer Sprecher
Weinpolitischer Sprecher
Salzgasse 2
01558 Großenhain
sebastian.fischer@slt.sachsen.de
Tel.: 03522 - 38883
Fax: 03522 - 38884
www.sebastianfischer.info

Bankkaufmann / Betriebswirt (VWA)
Haushalts- & Finanzausschuss
Innenausschuss
Kirchplatz 8
08412 Werdau
jan.loeffler@slt.sachsen.de
Tel.: 03761 - 477936
Fax: 03761 - 477935
www.jan-loeffler.info

UNTER DEUTSCHEN

Im Herbst 2016 zog der Schriftsteller Dmitrij Kapitelman für vier Wochen von Berlin in eine Bautzner WG. Er versuchte Anschluss zu finden und zu verstehen, wie es sich in der sächsischen Provinz lebt. Seine Erlebnisse wurden im Frühjahr 2017 in einer elfteiligen Reportage-Serie in der Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht. Hans-Jürgen Rosch sprach mit ihm über seine Wiederkehr nach Sachsen.

Hans-Jürgen Rosch (HR): Du bist als Kleinkind mit Deinen Eltern nach Deutschland geflüchtet und hast in Meerane und Leipzig gewohnt. Was für Erfahrungen hast Du während Deiner Zeit in Sachsen gemacht?

Dimitrij Kapitelman (DK): Wir waren als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland gekommen. Meerane war kühl aber ok. Es gab ein wenig Missbehagen bei den Einwohnern aber nicht von allen. Heftig wurde es in Grünau, der Leipziger Trabantenstadt. Es konnte jederzeit passieren, dass man von Nazis verprügelt wird. Und das als Dauerzustand über Jahre hinweg. Ich weiß also, was Nazigewalt bedeutet und die Polizei kam meist erst, wenn es zu spät war.

HR: Kommen wir nach Bautzen. Wie hast Du das Kultur- und Freizeitangebot vor allem für junge Menschen in Bautzen wahrgenommen?

DK: Im Vergleich zu Berlin fällt es natürlich leicht, zu meckern, aber mich hat schon erschrocken, wie wenige Angebote es für die Bautzner Jugendlichen gibt. Als ich dort war, haben einige Abiturienten mit wahnsinnigem Engagement eine Initiative gestartet, um so etwas wie einen Jugendclub zu bekommen. Passiert ist von Seiten der Stadt aber nichts, da es keinen offiziellen Träger für den Jugendclub gab. Diese Diskrepanz zwischen den angeblichen Zielen der Stadt und der tatsächlichen Unterstützung für eine engagierte Jugend war sehr augenscheinlich.

HR: Du hast in Deiner Serie ein Bürgerforum erwähnt auf dem Ideen für Baut-

zen erarbeitet wurden. Wie war dort die Stimmung?

DK: Ich war leider nur bei zwei Sitzungen des Bürgerforums anwesend und hatte nicht den Eindruck, dass die Menschen persönlich Angst vor rechter Gewalt hatten. Es war eher so, dass die Atmosphäre in der Stadt sich verschlechterte. Die Stimmung war so aufgeheizt, dass jeder, der sich äußerte sofort entweder ins Lager der Flüchtlingshelfer oder der Flüchtlingskritiker gesteckt wurde. Hauptaufgabe der Bürgerforen war, die

„Das wird zum weiteren Wegzug junger Menschen führen.“

Stadt atmosphärisch zu stabilisieren und einen Dialog zu ermöglichen.

HR: Kam es denn wieder zu einem Dialog in der Stadt? Bautzens Bürgermeister Alexander Ahrens (seit 2017 SPD, vorher parteilos) war zu dieser Zeit in vielen Gesprächsrunden. Ihn selbst zitierst Du mit der Aussage „Ich glaube an diese großartige Stadt.“ Wie hast Du die Arbeit des Bürgermeisters zu dieser Zeit wahrgenommen?

DK: Die Aussage muss er als Bürgermeister natürlich so sagen. Ich fand es ziemlich glaubhaft. Ich fand es aber nicht richtig, dass er Vertreter der NPD und anderer rechter Gruppen ins Rathaus einlud. Seine Position dazu war, dass



Dmitrij Kapitelman wurde 1986 in Kiew geboren und kam im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Er studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Leipzig. Heute arbeitet er als freier Journalist und Autor in Berlin.

man zumindest ein Dialogangebot machen muss. Wenn daraus nichts wird, hat man es wenigstens versucht. Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte, dachte aber naja, wer weiß...

HR: Wie haben sich die Entwicklungen auf gesellschaftlich engagierte Menschen, wie zum Beispiel Deinen Mitbewohner Knut ausgewirkt?

DK: Ich denke, die haben jetzt noch schwierigere Karten. Das wird zum weiteren Wegzug junger Menschen führen. Knut möchte sein „heeme“ eigentlich nicht verlassen, überlegt zum Schluss aber, ob er wegzieht. Ich würde den Menschen nicht verübeln, wenn sie dort wegziehen.

HR: Du hast die Verfolgung von Flüchtlingen durch Rechtsradikale durch die Bautzner Innenstadt direkt miterlebt?

DK: Ja, zusammen mit einem Freund habe ich die Jagd beobachtet. Die drei Flüchtlingsjungen mussten um ihr Leben rennen. Ich hatte die Szenen anschließend der ZEIT-Redaktion beschrieben und die haben sie dann veröffentlicht. Was daraufhin an Zweifeln und Beleidigungen kam, war unglaublich. Es ging gar nicht mehr darum, dass Menschen gejagt wurden, sondern nur noch darum, das Geschehene und die Berichterstattung anzuzweifeln.

HR: Welche Rolle hat aus Deiner Sicht die Polizei an diesem Abend gespielt?

DK: Die Rolle der Polizei war zunächst positiv zu bewerten. Die Flüchtlingsjungen wurden von Zivilpolizisten abgefan-

gen und beschützt. Zwei Sachen habe ich an diesem Abend aber nicht nachvollziehen können. Erstens, warum sich die Polizei zuvor, als sich die Nazis auf dem Kornmarkt sammelten, zurückzog. Zweitens, hat die Polizei nach der Verfolgung zugelassen, dass die Nazis wieder ungestört auf dem Kornmarkt feiern konnten.

HR: An einer Stelle greifst Du das Zitat von Ministerpräsident Stanislaw Tillich auf, dass es lediglich eine böse Minderheit sei, die das weltoffene Sachsen ständig ins falsche Licht rücke. Welches Verhältnis von Minderheit und Mehrheit hast Du in Bautzen erlebt?

DK: In meinen Texten hadere ich sehr viel, ob es eher eine fremdenfeindliche Minderheit ist oder ob es gesellschaftlicher Konsens ist. Diesen Konsens will ich ja nicht so einfach unterstellen. Erst recht nicht, dass es ein rein ostdeutsches Problem ist. Ich bin selbst Ostdeutscher. Was aber Bautzen angeht, bin ich zu der Meinung gekommen, dass es verdammt konsensfähig ist. Wenn die AfD dort mit über zweiunddreißig Prozent stärkste Kraft wird, kann man sich davon verabschieden, dass es sich nur um eine Randerscheinung handelt.

HR: Du siehst das Ergebnis der Bundestagswahl also nicht als Protestwahl son-

dem als innere Überzeugung?

DK: Ich tue mich schwer damit, das als Protestwahl anzusehen. Warum wählt man genau die AfD aus Protest? Wenn jemand AfD wählt, ist er noch lange kein Nazi, aber er überträgt Nazis Macht.

HR: Und warum hast Du gerade die Aussage von Stanislaw Tillich für Deine Texte ausgewählt?

DK: Ich habe die Aussage von Herrn Tillich ausgewählt, weil ich es der CDU leider anlasten muss, dass sie Rechtsextremismus seit Jahrzehnten verharmlost. Deshalb habe ich lange überlegt, ob ich dieses Interview überhaupt machen soll. Die aktuelle Diskussion um einen – vor allem so destruktiven – Rechtsruck der CDU finde ich erschreckend. Es ist wahnwitzig, dass der wichtigste Diskussionspunkt nach einer Wahl die Flüchtlingspolitik ist.

HR: Welche Verantwortung schreibst Du in diesem Kontext Deiner eigenen Berufsgruppe, den Journalisten und Medienmachern, zu?

DK: Ja, die Medien haben das Flüchtlingsthema immer wieder auf die Diskursspitze gesetzt und damit die AfD befördert. Aber diese Erklärung finde ich zu einfach. Es wurde niemand gezwungen, seine oder ihre Stimme an Rechtspopulisten zu geben. Da sehe ich

genauso die Gesellschaft und jede Einzelperson in der Pflicht. Es ist für mich keine Verhandlungsgrundlage, wenn man sich selbst als „Opfer“ oder „Enttäuschter“ darstellt.

HR: Welche Rolle kann Bildung oder politische Bildung für das Verständnis und die Leistungsbereitschaft von Menschen dabei einnehmen?

DK: Gesellschafts- und Sozialkunde sind wichtig, um zu wissen, wie eine Gesellschaft funktioniert und zu verstehen, was für eine demokratisch-privilegierte Position wir in Deutschland und Europa haben. Allein Bücher werden Fremdenfeindlichkeit aber nicht besiegen. Wir brauchen mehr Berührungspunkte und direktes Zusammenkommen mit anderen Kulturen.

HR: In der letzten Folge Deiner Serie sprichst Du über Misstrauen gegenüber Bautzen. Glaubst Du an diese Stadt?

DK: Ich glaube, dass es sich erst mal verschlechtert, bevor es wieder besser wird. Ohne einen richtigen Schnitt, ohne ein Eingeständnis, dass es in Sachsen ein Problem mit Rechtsextremismus gibt, sehe ich nicht, wie die aktuelle Situation überwunden werden kann. Es gibt keine Ruhe, wenn offensichtlich Probleme vorhanden sind, die nicht gelöst werden.

ANZEIGE

carsten-koerber.de

CDU

Carsten Körber

Für uns im Bundestag

Mehr über mich, meine Ziele und Termine finden Sie hier:




CDU

Marian Wendt

Ihr Bundestagsabgeordneter für Nordsachsen

Bürgerbüro
Rosa-Luxemburg-Platz 2
04860 Torgau
Tel.: 03421-7741140
www.marian-wendt.de

facebook.com/marian.wendt



ES BEDARF EINER IDEOLOGISCHEN WENDE!

Unser Fundament des Konservatismus wankt, weil es scheinbar keine Antworten auf drängende Herausforderungen der Gegenwart zu geben vermag. Stattdessen wird der Ruf nach einem „Rechtsruck“ laut. Dem sage ich: Nein wir brauchen keinen „Rechtsruck“ - wie auch immer dieser aussehen mag. Was wir brauchen, ist eine ideologische Wende unserer Denkrichtung!

Diese Wende darf aber keine nach hinten gerichtete Rückbesinnung sein, welche nur plump sagt: „Was gestern funktioniert hat, das muss auch heute so funktionieren“. Stattdessen brauchen wir eine ideologische Wende nach vorne! Wir müssen erkennen und es politisch umsetzen, dass Konservatismus und Fortschritt zwei Seiten einer Medaille bilden. Das Bewährte muss erhalten bleiben, aber auch verbessert werden. In einer sich immer schneller verändernden Welt, mit immer größeren

Herausforderungen braucht es immerwährenden Fortschritt. Blanker Konservatismus und das ausschließliche Pochen auf Bewährtes kann das aber nicht. Aber ebenso brauchen wir das Bewährte, welches uns ideologischen Halt und Orientierung gibt.

Also was gilt es zu tun? Das Bewährte muss immer wieder hinterfragt und neu angepasst werden. Denn es ist zugleich Prüfinstanz und Maßstab für den Fortschritt. Sprich, neue Wege werden anhand des Bewährten geprüft, ob sie zu uns passen. Und wenn sie passen, dann werden sie übernommen. Und eben diese nach vorne gerichtete Wende, hin zu einem modernen und fortschrittsorientierten Konservatismus, gilt es zu verfolgen und einem hohlen Rechtsruck eine Absage zu erteilen.

Johannes Schwenk



Johannes Schwenk (26) studiert Politikwissenschaften an der TU Dresden und ist Pressesprecher der JU Dresden.

DER „MÜNDIGE“ BÜRGER?!

Politik wird in der Wissenschaft in drei Dimensionen unterteilt. Die erste betrachtet die Inhaltsebene. Die zweite umfasst die Prozesse, welche in allen Ebenen mit politischer Tätigkeit einhergeht und die dritte Dimension betrachtet Institutionen wie Parlamente oder Schulen.

Wir sehen, Politik ist vielschichtig. Die große Frage ist jedoch: Wie bekommen wir unsere Bürgerinnen und Bürger dazu, sich daran zu beteiligen? Wir haben je Dimension viele Möglichkeiten. Hier soll eine kurze Auswahl dargestellt werden:

1. Unsere Inhalte müssen für die Menschen greifbar sein. Probleme müssen aufgegriffen und pragmatisch angegangen werden. Die Schaffung neuer Normen, für dringende Probleme, darf keine jahrelange Verhandlung von halbgenen Kompromissen erfordern. Eine Maxime sollte die Zielorientierung sein. So kann mit erhaltenen Resultaten Anerkennung und Interesse generiert werden.
2. Prozesse, die Normen umsetzen, müssen ge-

strafft werden. Die Bürgerinnen und Bürger verlieren ihr Interesse an politischen Maßnahmen, wenn diese zu aufwendig werden. Was nützt eine gute Idee, wenn diese durch normale Bürger nicht ohne Verwaltungsjuristen umsetzbar sind.

3. Institutionen der Politik sollten den Willen des Souveräns wiedergeben. Dies ist jedoch nicht immer gegeben. Strukturen sind zu wenig wandelbar. Ist es an der Zeit, sie zu verändern, muss dies auch geschehen. Bleibt diese Veränderung aus, verliert die Wählerschaft das Interesse daran. Ein Parlament muss konstruktiv arbeiten können und Schulen müssen das Fundament dafür legen, diese Tätigkeit zu verstehen.

Als Fazit bleibt zu sagen: Nur wenn sich die gesamte Politik den Bedürfnissen der Bevölkerung anpasst, kann sie auch deren Interesse gewinnen. Ohne Interesse wird kein Bürger zum „mündigen“ Bürger.

Florian Pitulle



Florian Pitulle (27) ist Ober- schullehrer für Chemie und Geschichte an der Sophienschule Colditz und Vorsitzender der JU Leipzig-Land.

Der Deutschlandtag 2017 zu Gast in Sachsen.



#DLT17 JU

#DLT17

ERD GAS
KANN MEHR
WIR AUCH



Das Eu
zukunf



**Herzlichen Dank an
die vielen fleißigen Helfer!**

#DLT17 AM GARTENZAUN DES HAUSES EUROPA

Mit über 1.000 Delegierten, Journalisten und Gästen aus aller Welt fand vom 6. bis 8. Oktober 2017 der Deutschlandtag der Jungen Union in Dresden statt. Unser Bundesvorstandsmitglied Bianca Schulz wirft einen Blick zurück auf die drei Tage.

„Das ist wirklich ein ganz toller Tagungsort, den Sie hier haben“, bemerkte die Bundeskanzlerin, als sie im Tagungspräsidium Platz nahm. „So ein schöner Blick auf die Elbe.“ Mit derart guter Aussicht waren wohl die wenigsten Deutschlandtage ausgestattet. Dabei war von Anfang an klar, dass der Deutschlandtag 2017 ein besonderer sein wird: Für uns sächsische JUlern allein, weil wir Gastgeber des größten Events der Jungen Union Deutschlands sein durften.

Für die über eintausend Teilnehmer stand aber vielmehr die zu erwartende, kritische Diskussion des Unionsergebnisses bei der Bundestagswahl im Mittelpunkt.

Sogleich forderte Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Junge Union auf, auch weiter der „Club der klaren Worte“ zu bleiben und Generalsekretär Michael Kretschmer zeigte sich vollends in dieser Tradition: „Wenn wir in Zukunft erfolgreich sein wollen, dann müssen wir aus den vergangenen Jahren lernen und mit geradem Rücken für unsere Punkte eintreten“, schwor Kretschmer das Publikum ein.

Wir müssen die Unzufriedenheit in den Blick nehmen und nicht die Unzufriedenen bekämpfen!

*Alexander Dierks,
Vorsitzender der JU Sachsen
& Niederschlesien*

Neben Michael Kretschmer setzte die „Dresdner Erklärung“ wichtige Impulse für die Aufarbeitung des Wahlergebnisses. Zweifelsohne ist die Flüchtlingspolitik der vergangenen Jahre eine grundlegende Ursache des enttäuschenden Abschneidens der CDU bei der Bundestagswahl. Die Dresdner Erklärung fordert daher, das Vertrauen der Wähler in die christdemokratische Flüchtlingspolitik zurückzugewinnen. Dazu brauche es eine politisch und rechtlich deutlichere Unterscheidung zwischen Asylrecht, Flüchtlingsstatus und klassischer Zuwanderung. „Gleichzeitig müssen Personen ohne Aufenthaltstitel konsequent in ihre Herkunftsländer abgeschoben werden“, heißt es weiter.



Die Forderungen an die kommende Bundesregierung enthalten ebenso Themen, die besonders in Sachsen zu einem Vertrauensverlust in die Politik der CDU geführt haben: der Lehrermangel, fehlende Polizisten und das Gefühl, der vergessenen ländlichen Räume. Die einstimmig beschlossenen „schwarzen Linien“ der jungen Generation für die kommende Regierung verdeutlichen, ein „Weiter so“ darf es nicht geben. Da-

ran ließen auch Alexander Dobrindt und Jens Spahn keinen Zweifel: „Wir können nicht einfach zur Tagesordnung übergehen!“, sagte Spahn am Freitagabend.

Lasst uns erstmal darüber reden, was uns zusammenhält – bevor wir anfangen, zu verbieten!

*Thomas de Maizière,
Bundesminister
des Innern*

Und das hatten die Delegierten und Gäste auch am Samstag bei der Diskussion mit der Bundeskanzlerin nicht vor. Der erste größere Auftritt Angela Merkels nach dem Wahlabend stand im medialen Fokus des Deutschlandtages. Als wichtigstes Thema für das enttäuschende Wahlergebnis der Union nannte Merkel die Entscheidungen im Zuge der Flüchtlingskrise, an denen sie maßgeblich beteiligt gewesen sei. Und dennoch gelte es nun, die Wählerentscheidung und den Auftrag für die kommenden vier Jahre mit Demut anzunehmen und die Herausforderungen anzupacken. Die neue Regierung wird einen rasanten Wandel begleiten müssen, sagte die Bundeskanzlerin und richtet einen Appell an die Junge Union: „Machen Sie uns Dampf bei der Digitalisierung“. Versprochen!

Der Dampf blieb auch anschließend nicht aus. Der ehrlichen, kritischen und fairen Debatte stellte sich die Kanzlerin

gewohnt ausdauernd und ohne auszuweichen mit klaren Worten und Rückfragen nach Tipps für die Koalitionsverhandlungen. Am Ende war der Dampf zumindest ein Stück weit verfliegen und die Bundeskanzlerin wurde unter Beifall verabschiedet.



Allerdings empfahl Angela Merkel, sich Applaus für den Sonderbundesparteitag aufzusparen, denn dort werde er gebraucht! Paul Ziemiak hatte zuvor gefordert, die abschließende Koalitionsvereinbarung auf einem Bundesparteitag zu diskutieren – mit Erfolg!

Ohne einen ordentlichen Bundesparteitag wird es keinen Koalitionsvertrag geben!
*Paul Ziemiak,
 Vorsitzender
 der Jungen Union*

Am Samstagnachmittag richtete sich der Blick auf das wohl größte Haus, an dem die Junge Union in diesem Jahr klingelte: Das Haus Europa. Die einführenden Worte des deutschen EU-Kommissars, Günther Oettinger und der geschichtsträchtige Tagungsort Dresden hätten keinen besseren Rahmen zur Beratung des Leitantes „Das europäische Haus zukunftsfest machen“ bilden können. Nur knapp einen Kilometer entfernt hatte Helmut Kohl im Dezember 1989 verkündet: „Das Haus Deutschland – unser Haus – muss unter einem europäischen Dach gebaut werden!“

Um ein starkes Europa des Friedens, der Freiheit und des gemeinsamen Wohls zu erhalten und auszubauen, müsse sich Europa nun mutig weiterentwickeln. Nur so ist es für die anstehenden Herausforderungen gewappnet. Kernziele des Leitantes sind der Erhalt des europäischen Binnenmarktes und Euros, der Aufbau einer gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik und guten Infrastruktur sowie die Reformierung der Institutionen der Europäischen Union. Vor allem Bedarf ein zukunfts-

tes Europa allerdings Menschen, die den europäischen Gedanken leben.

Wir müssen einen Digitalminister im Kanzleramt durchsetzen.
*Annegret Kramp-Karrenbauer,
 Ministerpräsidentin
 des Saarlandes*

Der JU-Gedanke „Politik & Party“ war in jedem Fall das gesamte Wochenende anwesend. Dank des großartigen Einsatzes der vielen Unterstützer, konnten wir ein sympathisches Bild des Freistaates und der JU Sachsen & Niedersachsen senden!

Alle Reden findet ihr ungekürzt auf:
 ▶ www.youtube.com/user/jungeuniontv
 Alle Beschlüsse des DLT17 findet ihr unter:
 ▶ www.junge-union.de/beschluesse/
 Fotos findet ihr auch auf:
 ▶ www.facebook.com/jungeunion/

ANZEIGE



Für Euch im Bundestag!
Yvonne Magwas

Bürgerbüro Vogtland
 Altmarkt 4 | 08209 Auerbach
 Tel. 03744-3649828

Büro Berlin
 Platz der Republik 1
 11011 Berlin
 Tel. 030-227-75637

Yvonne.magwas@bundestag.de
www.facebook.com/YvonneMagwas
www.magwas.de




Marco Wanderwitz

Wahlkreisbüro
 Obergasse 7, 09217 Burgstädt
 Telefon: 03724 - 66 88 30
 E-Mail: marco.wanderwitz@bundestag.de

twitter.com/wanderwitz wanderwitz.de

32. LANDESPARTEITAG DER SÄCHSISCHEN UNION

Unter der Überschrift „Sicher leben in Sachsen“ findet in diesem Jahr der Parteitag der CDU Sachsen statt. Es geht um Recht und Ordnung in Form einer starken und gut ausgestatteten Polizei sowie einer leistungsfähigen Justiz, um eine verlässliche medizinische Versorgung, um sichere Daten und Infrastruktur im Zeitalter der Digitalisierung und um einen gesicherten Zusammenhalt in unserem Land, durch gute soziale Politik und ein motiviertes Ehrenamt.

Neben den Inhalten geht es um die Wahl eines neuen Landesvorsitzenden und Landesvorstands. Oberstes Ziel ist dabei, gestärkt die Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen 2019 in den Blick zu nehmen. Wir müssen den Sächsinen und Sachsen zeigen, dass wir verstanden haben und uns mit Demut aber voller Tatendrang ihr Vertrauen im persönlichen Gespräch und mit guter Politik zurückerarbeiten.

#CDUSAX17

**GEMEINSAM DURCHSTARTEN.
MIT SICHERHEIT.**



32. Landesparteitag der Sächsischen Union
9. Dezember 2017 · Löbau

CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Unsere Anträge an den Landesparteitag

Agenda für eine lebensgerechte medizinische Versorgung

Antragsteller:

Junge Union Sachsen & Niederschlesien

Inhalt:

Eines unserer Herzensanliegen ist die Wahlfreiheit der Menschen, selbst zu entscheiden, wo und wie sie leben möchten. Daher möchten wir gleiche Lebensbedingungen in allen Teilen des Freistaates schaffen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, fordern wir einen Sechs-Punkte-Plan zur Stärkung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

Beirat „Digitales Sachsen“ beim Ministerpräsidenten

Antragsteller:

Junge Union Sachsen & Niederschlesien

Inhalt:

Der Beirat „Digitales Sachsen“ soll aus relevanten Akteuren der deutschen Digitalwirtschaft zusammengesetzt werden und regelmäßig mit dem Ministerpräsidenten und ausgewählten Kabinettsmitgliedern zusammenkommen, um über konkrete Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung im Freistaat zu beraten. Weitere Infos findet ihr im Interview auf Seite 18/19.

Programmkommission

Antragsteller:

Junge Union Sachsen & Niederschlesien
Landesverband Sachsen der Ost- und
Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU

Inhalt:

Für die langfristige Vorbereitung der Landtagswahlen 2019 und für die Schärfung des inhaltlichen Profils initiiert die Sächsische Union eine Programmkommission.

Alle weiteren Anträge und sonstige Informationen zum Landesparteitag findet ihr unter parteitag.cdu-sachsen.de.

EIN NEUES TEAM FÜR DIE SPITZE DES CDU-LANDESVERBANDES

In einer Presseerklärung hat Ministerpräsident Stanislaw Tillich am 18. Oktober geäußert, dass er auf dem Landesparteitag der Sächsischen Union nicht erneut für den Parteivorsitz kandidiert und anschließend ebenso vom Amt des Ministerpräsidenten zurücktreten wird. Ein Schritt, der aus Sicht der JU Sachsen & Niederschlesien nicht nötig gewesen wäre, dem wir aber mit großem Respekt und herzlichem Dank für das Geleistete

gegenüberstehen. Mit dem Ziel, einen geordneten Übergang zu gestalten, hat Stanislaw Tillich für die Nachfolge in beiden Ämtern Generalsekretär Michael Kretschmer vorgeschlagen. Durch diesen Vorschlag ist Michael Kretschmer vom einen Tag auf den anderen ins Rampenlicht der Landespolitik gelangt. Michael Kretschmer war in den vergangenen Wochen in zahlreichen Kreis- und Ortsverbänden zu Gesprächen und hat

ebenso außerhalb der Partei den Dialog gesucht. Gemeinsam mit dem von ihm vorgeschlagenen neuen Generalsekretär Alexander Dierks und einem starken Landesvorstand möchte Michael Kretschmer – im Falle seiner Wahl – mit voller Kraft in die anstehenden Aufgaben starten. Wir möchten ihm daher auf diesem Wege die Chance geben, seine Ziele vorzustellen und erlauben uns eine Wahlempfehlung.

Liebe Freunde der Jungen Union,

Stanislaw Tillich hat sich nach fast zehn Jahren entschieden, den Parteivorsitz abzugeben und die Verantwortung in neue Hände zu legen. Für seine erfolgreiche Führung der Partei und seinen Dienst für unser Land gilt ihm unser Dank und große Anerkennung.

Das Bundestagswahlergebnis vom 24. September war für uns ein Schlag in die Magengrube. Die Wählerinnen und Wähler haben uns deutlich zu verstehen gegeben, dass Sie mit manchen politischen Entscheidungen und Entwicklungen in unserem Land nicht einverstanden sind. Es war richtig, dass wir uns in den vergangenen Wochen die Zeit genommen haben, in den Gliederungen und Gremien der Partei und der Vereinigungen dieses Wahlergebnis offen, ehrlich und kritisch miteinander auszuwerten. Nur, wenn wir daraus die richtige Schlüsse zu ziehen und handeln, können wir verlorengangenes Vertrauen zurückgewinnen.

Die Sächsische Union trägt seit 27 Jahren Verantwortung für Sachsen. Wir haben in dieser Zeit vieles richtig gemacht. Unser Freistaat ist heute ein erfolgreiches und sicheres Bundesland. Aber in einigen Bereichen, wie der Schulpolitik, der inneren Sicherheit oder auch beim Breitbandausbau, müssen wir nachsteuern und die Probleme lösen. Den pauschalen Einwand, „es ist zu teuer“, lasse ich dabei nicht gelten!

Ich bin fest davon überzeugt: Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir sowohl die großen Städte als auch die ländlichen Regionen stark machen. Die Aufgaben und Herausforderungen sind zwar unterschiedlich – aber beide Standbeine unseres Freistaates sind gleich wichtig!

Ich bin Sachse mit Leib und Seele. Die Ämter des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen und des Parteivorsitzenden der Sächsischen Union gehen mit großer Verantwortung einher, der ich mich mit all meiner Kraft stellen möchte. Ich möchte für alle Sachsen da sein. Ich möchte Sachsen dienen!

Mit neuen Ideen und Köpfen möchte ich für frischen Schwung sorgen. Gelingen kann das jedoch nur als Mannschaftsspiel, wenn wir zusammen anpacken.

Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen.




Am 14. November 2017 hat Michael Kretschmer bekannt gegeben, dass er im Falle seiner Wahl zum CDU-Landesvorsitzenden Alexander Dierks MdL als seinen Generalsekretär vorschlagen wird. Alexander hat in den vergangenen Jahren als Vorsitzender der JU Sachsen & Niederschlesien gezeigt, dass er einen Verband erfolgreich führen kann. Daher ist das Team aus Michael Kretschmer und Alexander Dierks unsere eindeutige Wahlempfehlung!



DIE SACHSEN GELTEN ALS CLEVER – UND DAS SIND SIE AUCH.

Hans-Jürgen Rosch im Gespräch mit Andreas Winiarski über Sachsens Kronjuwelen, einen Digitalbeirat für den Ministerpräsidenten und das konservative Kernversprechen der CDU.

Lieber Andreas, Dein beruflicher Werdegang begann in der Konzernwelt bei Schering und Axel Springer. Von dort aus hat es Dich in die Startup-Szene verschlagen. Kommunikationschef von Rocket Internet, Gründer einer Digitalberatung und nun Partner bei dem Venture Capital Fond Earlybird. Was genau führt Dich jetzt nach Sachsen?

Ich bin Preuße durch und durch. Aber ich gestehe: ich liebe Sachsens Glanz – und das schon immer. Während meiner Rocket-Zeit hatte ich sogar ein Büro am Dresdner Neumarkt. Dies war aber nicht nur meiner Liebe zu Dresden geschuldet, sondern auch der starken Grundlagenforschung und rasch wachsenden Startup-Szene im Freistaat; der ideale Nährboden für gute Neugründungen. Ich glaube, dass Sachsen die Chance hat, massiv von der Digitalisierung der Industrie zu profitieren, auch und gerade aufgrund der geographischen Nähe zu Berlin und damit zu Europas größtem Startup-Hub.

Wir stehen hier auf dem Deutschlandtag der Jungen Union am Stand der Telekom. Der Telekom-Lehrstuhl an der TU Dresden

erforscht das taktile Internet – also die Datenübertragung in Echtzeit. So hintan scheint Sachsen wirklich nicht zu sein. Was läuft bei der Digitalisierung aus Deiner Sicht gut in Sachsen und was muss noch verbessert werden?

Die Sachsen gelten als clever – und das sind sie auch. Geschäftstüchtig noch dazu, und dank einer phänomenalen Aufbauleistung nach der Wende mit bester Ausstattung in fast allen Politikfeldern. Besser kann man doch gar nicht ins digitale Zeitalter starten. Die starken Hochschulen sind ein wichtiger Garant, dass Sachsen auch in Zukunft ganz vorne mitspielen kann. Das 5G Lab an der TU Dresden ist das derzeitige Kronjuwel. Es muss aber gelingen, dass wir nicht nur weltweit für die hier getätigten Forschungserfolge beneidet werden, sondern auch starke neue Geschäftsmodelle und Unternehmen mit vielen neuen Arbeitsplätzen entwickeln.

Das bleibt eine Daueraufgabe, denn Sachsens Dauererfolg birgt auch eine große Gefahr: Die digitale Zukunft wird vor allem von jungen Menschen gestaltet, und die haben es in Sachsen noch sehr schwer. Das Establishment bleibt zu sehr

unter sich und zeigt die typischen Verharrungskräfte der Erfolgreichen, die in erster Linie wollen, dass alles so bleibt, wie es ist. Michael Kretschmer als neuer, junger Ministerpräsident wird hier hoffentlich den Weg seines Vorgängers Stanislaw Tillich fortsetzen und starke digitale Impulse setzen.

JU und MIT in Sachsen haben einen Antrag an den Landesparteitag zur Gründung eines „Digitalbeirates“ für den Freistaat unter Leitung des Ministerpräsidenten gestellt. Warum unterstützt Du diese Initiative?

Weil das Land im Digitalen frische Ideen braucht und die kommen nun mal meist von frischen Köpfen. Ideal wäre ein Gremium mit Leuten aus der Tech-Szene, die das Kabinett mehrheitlich nur aus dem Fernsehen kennen, also nicht zu den Gremien-Profis gehören. Und wenn dann mal ein Meeting in der Staatskanzlei spontan zu einem Walking im Freien umgewidmet wird, ist das kein Affront gegen das Protokoll, sondern ein spannender Aufbruch ins Ungewisse – wie im echten Leben außerhalb der Politik-Blase. Und klar, Beiräte kann man immer als Symbolpolitik abtun. Aber hier würde allein schon ganz anders geredet und gedacht werden. Ich habe das selbst als Mitglied im Beirat Junge Digitale Wirtschaft des BMWI erlebt. Und ich glaube, im Gegensatz zu Bundesminister Gabriel, würde ein Ministerpräsident Kretschmer diesen Termin auch regelmäßig wahrnehmen.

Wer sind aus Deiner Sicht Persönlichkeiten der Digitalwirtschaft, mit denen die sächsische Politik zusammenarbeiten sollte?

Es müssen Köpfe sein, die erfolgreich in der Digital-Szene unterwegs sind und dabei nicht nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind. Die Digitalisierung ist eine immense Herausforderung, bei der wir Digitalen eine besondere Verantwortung haben, Brücken in der Gesellschaft zu bauen. Es müssen also Menschen sein, die etwas beizutragen haben und denen die Entwicklung Sachsens und seiner Bürger am Herzen liegen. Selbstverständlich sind das in erster Linie regionale Akteure. Ich denke da beispielsweise an Dirk Röhrborn, der erfolgreicher Gründer ist und sich über den Bitkom politisch engagiert. 5G-Guru Gerhard Fettweis oder Eric Weber vom SpinLab Leipzig könnten ebenso Teil der Runde sein. Wichtig ist aber auch der Blick von außen. Erfolgreiche Startup-Gründer wie Denes Honus von Green City Solutions, die ihren Hauptsitz aus nachvoll-



ziehbaren Gründen inzwischen in Berlin haben, oder Manuel Gerres, Chef von Deutsche Bahn Digital Ventures und gebürtiger Dresdner, wären ein großer Gewinn. Und die, die in einigen Jahren am wichtigsten sein werden, kann ich jetzt noch gar nicht mit Namen nennen, weil sie noch an der Uni studieren oder den Weg in die Selbständigkeit noch nicht gewagt haben. Aber bei der Zukunft ist es wie mit dem Wasser: es sucht sich seinen Weg, immer und überall. Freuen wir uns darauf!

Die Digitalisierung ist für viele noch immer ein Buch mit sieben Siegeln. Was erwarten die Menschen deiner Meinung nach von unserer Partei?

Die Digitalisierung ist längst im Leben von Menschen aller Altersgruppen und Schichten angekommen. Ein Leben ohne Internet – unvorstellbar! Trotzdem bestehen viele diffuse, teils aber auch sehr konkrete Ängste vor dem Digitalen. Umso besser, dass wir die Partei sind, die schon immer dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt den Weg bereitet hat, dabei aber nie das konservative Kernversprechen vergessen hat: Neues gestalten sowie das gute Bestehende bewahren. Konservativ im besten Sinne zu sein – das ist in Sachen Digitalisierung genau das, was sich die Menschen am meisten wünschen. Also gut, dass es die CDU gibt.

ANZEIGE

Mehr Sachsen in Europa



Hermann Winkler
Mitglied des Europäischen Parlaments

<p>Leipzig D-04107, Wilhelm-Leuschner-Platz 12 Tel.: +49 341 / 9 93 90 96 Fax: +49 341 / 9 62 80 64</p>	<p>Bautzen D-02625, Hohengasse 16 Tel.: +49 3591 / 4 10 95 Fax: +49 3591 / 4 10 98</p>
<p>Dresden D-01067, An der Kreuzkirche 6 Tel.: +49 351 / 8 29 66 22 Fax: +49 351 / 8 29 66 25</p>	<p>Zittau D-02763, Bautzner Str. 2 Tel.: +49 3583 / 79 01 40 Fax: +49 3583 / 79 01 41</p>

www.hermann-winkler.eu
hermann.winkler@europarl.europa.eu



RPJ-JU-BILDUNGSFAHRT INS ZWEITGRÖSSTE LAND EUROPAS

Eine Reisereportage von Tom Unger und Johannes F. Fiolka



Vom 13. bis 15. Oktober 2017 besuchte eine Delegation der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien im Rahmen einer Bildungsfahrt des RPJ Sachsen e.V. die Ukraine – das zweitgrößte Land Europas. Siebzehn JUl'er, zwei Tage und zwei Orte, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Kiew, die pulsierende und quirlige Hauptstadt und das vom Atomunglück schwer gebeutelte Tschernobyl.

Die Ukraine zwischen Maidan-Revolution, Krimkrise, Bürgerkrieg und proeuropäischer Zukunftsperspektive

In der Deutschen Botschaft in Kiew wurden wir vom Ständigen Vertreter des Botschafters, Gesandter Wolfgang Bindseil, empfangen. In einem zweistündigen Gespräch erläuterte uns der Gesandte die politische Gemengelage in der Ukraine – insbesondere vor dem Hintergrund des Euromaidans, der Krimkrise und der nach wie vor instabilen Situation in der Ostukraine. Auch über die schwierige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes, die riesige Einkommensschere und die im Land grassierende Korruption machte der Ständige Vertreter umfangreiche Ausführungen.

In der anschließenden Diskussion wurden viele weitere Themen angesprochen:

- EU-Mitgliedschaft, Assoziierungsabkommen oder privilegierte Partnerschaft der Ukraine
- NATO-Mitgliedschaft der Ukraine
- Rolle der Russischen Föderation
- Status der Halbinsel Krim
- Wie geht es weiter mit dem Bürgerkrieg im Donbass?
- Ist das Normandie-Format noch geeignet, um den Konflikt zu lösen?
- Wie kann die Ukraine effektiver im Kampf gegen die Korruption vorgehen?

Im Anschluss an das Gespräch in der Deutschen Botschaft erfolgte – unter

der Leitung von Bundesvorstandsmitglied Bianca Schulz – eine Stadtführung durch Kiew. Kiew zählt fast drei Millionen Einwohner und ist wichtiger Bildungs- und Industriestandort sowie politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Landes. Immer noch geprägt von sowjetischen Betonbauten und Zwiebeltürmen hat sich das Stadtbild in den letzten Jahren sehr dynamisch und prowestlich entwickelt. Das ganz spezielle Flair der Stadt zieht einen sofort in seinen Bann. Leider säumen bereits unzählige Geschäfte bekannter westlicher Luxusmarken die breit angelegten Straßen und Prachtalleen. Besonderer Höhepunkt der Stadtführung war die Besichtigung des Maidan-Platzes, Ausgangspunkt der Maidan-Revolution im Jahr 2013. Bei der versuchten gewaltsamen Niederschlagung der Proteste kamen im Februar 2014 über einhundert Demonstranten ums Leben. Ein sehr bewegender und ruhiger Moment unserer Reise.

Den Abschluss des ersten Tages bildete ein gemeinsames Forum mit politischen Jugendverbänden. Ein interessanter Gedankenaustausch mit unseren Partnerorganisationen „BPP- Solidarnist“, „Demalliance“, „Batkiwshchyna Moloda“ und „Samopomitsch“ zu vielen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen. Besonderes Interesse hatten die ukrainischen Jung-

politiker am Ausgang der Bundestagswahl und dem Wahlkampf sowie der Rolle der Medien.

Die gesellschaftliche Transformation der Ukraine schreitet weiter voran. Junge Ukrainerinnen und Ukrainer blicken voller Überzeugung nach Europa und verstehen sich als ein Teil Europas und der prowestlichen Wertegemeinschaft. Das sollte für uns alle Ansporn sein, die europäische Idee zu bewahren und sie gemeinsam weiterzuentwickeln.



Ein Tag im Sperrgebiet von Tschernobyl

Am 26. April 1986 ereignete sich im Block IV des Kernkraftwerkes Tschernobyl der größte anzunehmender Unfall (GAU) – die Kernschmelze. Hunderttausende Menschen waren direkt betroffen, weitere Millionen waren durch die Verbreitung der radioaktiven Strahlung über Europa indirekt betroffen.



Am zweiten Tag der Bildungsreise begaben sich die Teilnehmer in die nach dem GAU eingerichtete Sperrzone. Ziel war es, sich vor Ort ein detailliertes Bild über die Gefahren und Risiken der Kernkraft und ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu verschaffen.

Das nach dem Reaktorunfall gezogene Sperrgebiet befindet sich knapp zwei Stunden von der Hauptstadt Kiew entfernt und hat bis heute Bestand. In Mitten des Sperrgebietes liegen das ehemalige Kernkraftwerk Tschernobyl sowie die Stadt Prypjat - ein Pompeji der Moderne. In Folge der Katastrophe mussten alle in der Zone liegende Städte und Dörfer aufgegeben werden. Besonders hart traf das die 50.000 Bewohner der sowjetischen Vorzeige- und Arbeiterstadt Prypjat, die gerade einmal 16 Jahre lang existierte. Das Sperrgebiet wird von der ukrainischen Armee geschützt. Bereits beim Passieren des ersten Kontrollpunktes machte sich bei den Teilnehmern ein

mulmiges Gefühl breit. Die Sperrzone I ist geprägt von einer Vielzahl an verlassen kleinen Dörfern. Auf den offiziellen Routen ist die radioaktive Belastung nur noch sehr gering. Die Strahlung bewegt sich im Rahmen von 0,2 bis 0,5 Mikrosievert pro Stunde. Zum Vergleich: Die Strahlung in einem Flugzeug bei einem interkontinentalen Flug liegt bei ca. 4 Mikrosievert pro Stunde.

Weiter ging es im Bus in die „heiße Zone“ der inneren Sperrzone. Hier merkt man die Auswirkungen der Naturkatastrophe noch deutlicher: Fehlgebildete Tannennadeln und Bäume, den es nicht mehr gelingt symmetrische Blätter zu bilden. Die Strahlung hat deutliche Auswirkungen auf das Erbgut. Der Geigerzähler schlägt in diesem Gebiet bedeutend häufiger an. Die Strahlung befindet sich im Mittel bei 2 Mikrosievert pro Stunde. Am Straßenrand begegnen einem immer wieder sogenannte Hotspots, hier ist die Strahlung



mit bis zu 20 Mikrosievert pro Stunde bedeutend gefährlicher. Besonders beeindruckend waren für die Teilnehmer die Auswirkungen der Katastrophe, die bis heute anhalten – 30 Jahre nach der Reaktorhavarie. Das größte freitragende Bauwerk der Welt – der neue Sarkophag, der den Reaktorblock seit letztem Jahr vollständig umschließt – ist nur eine der gefundenen Möglichkeiten zur Eindämmung der Strahlung. Die Teilnehmer waren erschrocken, welche Auswirkungen die unkontrollierte Freisetzung von Strahlung und radioaktiven Isotopen für Mensch und Natur haben kann. Für alle Teilnehmer stand fest, dass ich ein solches Ereignis nicht wiederholen darf.



CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Michael Kretschmer

Generalsekretär der Sächsischen Union

In der CDU-Landesgeschäftsstelle
0351 44917-0
generalsekretaer@cdu-sachsen.de

Fetscherstraße 32/34
01307 Dresden

www.michaelkretschmer.de



RÜCKBLICK AUF 2017 UND AUSSICHT AUF 2018

Es war ein spannendes und ereignisreiches Jahr für die Junge Union Sachsen & Niederschlesien. Alles wurde überschattet von einem Bundestagswahlergebnis, das uns tief erschüttert hat. Doch unser Jahr bestand eben nicht nur aus einem engagierten Wahlkampf für die CDU und die Kandidaten vor Ort. Bereits im März fand unser 40. Landestag in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec statt. Es war der erste Landestag der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien, der nicht im Freistaat stattfand. Unser Anliegen war es, die europäische Dimension sächsischer Politik zu unterstreichen und gemeinsam mit Freunden aus Polen über die Zukunft des Kontinents zu diskutieren. Mit Günther Oettinger, Stanislaw Tillich, Michael Kretschmer und Peter Tauber konnten wir hochkarätige Gäste bei uns begrüßen.



Als neu gewählter Landesvorstandsteam ging anschließend ans Werk – wartete doch das Jahr 2017 mit großen Herausforderungen. Wir haben uns intensiv Gedanken gemacht, wie wir die Kreisverbände in ihrer teils schwierigen Arbeit vor Ort besser unterstützen können. Ein Ergebnis dieser Überlegungen ist die Reihe „Pizza & Politik“, die bereits in vielen Kreisverbänden erfolgreich durchgeführt wurde. Außerdem wurde unser Seminar „Glaube, Werte, Politik“ nach zweijähriger Pause aus dem „Winterschlaf“ geholt und unter dem Motto „Sachsens Zukunft aktiv gestalten“ mit spannenden Gästen in Seifhennersdorf durchgeführt.

Politisch haben wir ebenfalls einiges auf die Beine gestellt – sowohl inhaltlich in Form von Positionspapieren, wie unserem „Plädoyer für einen neuen Sächsischen Weg“ als auch durch Pressearbeit und Onlinekommunikation. Wie es für die Junge

Union üblich ist, haben wir in der Sache hart mit der eigenen Mutterpartei gerungen und vor allem den politischen Gegner nicht geschont. Dadurch ist es uns gelungen, im medialen Diskurs und in innerparteilichen Debatten wahrgenommen zu werden. Die Junge Union ist inhaltlich gut aufgestellt, unbequem, konstruktiv und sichtbar.

Der Höhepunkt unseres Jahres war der Deutschlandtag in Dresden. Nur zwei Wochen nach einer schwierigen Bundestagswahl mit enttäuschendem Ausgang, fand die Veranstaltung in höchst bewegten Zeiten statt. Die „Dresdner Erklärung“ und offene Diskussionen mit Angela Merkel, Alexander Dobrindt und Thomas de Maizière – um nur einige der Gäste zu nennen – konnten dabei wichtige Impulse für die Sondierungen geben.

Der eigentliche Erfolg für uns war allerdings, dass sich unsere Gäste dank eurer Unterstützung „sauwohl“ gefühlt haben und Sachsen sich von seiner besten Seite gezeigt hat. Das ist der Erfolg der Mitglieder der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien, das ist euer Erfolg! Darauf können wir stolz sein und wir sind euch allen sehr dankbar!

Dank eurer tollen Arbeit, ist uns auch nicht bange, im neuen Jahr mit aller Kraft daran zu arbeiten, die Sächsische Union fit für den Wahlkampf zu machen. Lasst uns mithelfen, die Partei inhaltlich und personell gut für die Kommunal- und Landtagswahlen 2019 aufzustellen. Mit dem 41. Landestag wollen wir dafür im Frühjahr die ersten Pflöcke einschlagen!

Wir freuen uns drauf!

Euer Team aus dem Landesvorstand

BERICHTE AUS DEN KREISVERBÄNDEN

CHEMNITZ

DER WAHLKAMPFSOMMER IN CHEMNITZ (UND SEINE FOLGEN)

Der diesjährige Sommer stand für die JU Chemnitz vor allem im Zeichen des Wahlkampfes. Das klare Ziel war dabei, unseren CDU-Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich, der die Stadt seit 2009 direkt in Berlin vertritt, zu unterstützen, für weitere vier Jahre „die Chemnitzer Stimme in Berlin“ sein zu können. Durch das unerwartet gute Abschneiden der AfD müssen wir letztendlich erleichtert darüber sein, das Direktmandat – wenn auch knapp – verteidigt zu haben. Der CDU-Kreisparteitag vor wenigen Wochen kann daher nur der Anfang ei-

ner inhaltlichen Aufarbeitung und vor allem Neupositionierung mit Blick auf die Kommunal- und Landtagswahlen in zwei Jahren sein. Im neu gewählten CDU-Vorstand ist die JU dabei mit Alexander Dierks und Renzo Di Leo im geschäftsführenden Vorstand sowie Bianca Schulz und Falk Nawroki als Beisitzer so stark vertreten wie nie zuvor. Nun liegt es also auch an uns, die Weichen neu zu stellen. Unser Fokus liegt dabei vor allem auf einer größeren Präsenz der Union in der Öffentlichkeit sowie einer strukturellen Neujustierung. – Packen wir es an!



DRESDEN

NEUES POLIZEIGESETZ (POLG)

Das Polizeigesetz soll novelliert werden - wir begrüßen dies und wollen den Prozess aktiv begleiten. Dabei kristallisieren sich für uns einige wesentliche Aspekte heraus:

1) Moderne Ausstattung rechtlich absichern

Bodycam und Taser sind wichtige Ausrüstungsgegenstände für eine moderne Polizei. Während ersteres sowohl präventiv, als auch zur juristischen Absicherung von Polizeibeamten und Zivilisten dient, kann letzteres enorm zur körperlichen



Unversehrtheit der Beamten beitragen und den Gebrauch der Schusswaffe weiter minimieren. Dabei darf nicht der Fehler gemacht werden, Aufnahmen der Bodycam nur im öffentlichen Raum zuzulassen – kritisch wird es vor allem in häuslichen Maßnahmen.

2) Überwachung

In Zeiten latenter terroristischer Bedrohung ist Überwachung ein notwendiges Übel. Dabei müssen Daten auch abgespeichert werden können. Die Situation in der Dresdner Neustadt zeigt, die Schizophrenie der Debatte: eine Überwachung mit Kameras wird abgelehnt, die permanente Präsenz mehrere Einheiten von Polizeibeamten aber begrüßt.

Daher wollen wir in einem neu geschaffenen Arbeitskreis „Sicherheit“ Anregungen für das Gesetzgebungsverfahren erarbeiten und gemeinsam mit unseren Experten dafür sorgen, dass sächsische Polizeibeamte möglichst auf alle (neuen) Einsatzlagen vorbereitet und dabei rechtlich abgesichert sind.



ERZGEBIRGE

RAINER EPELMANN MACHT GESCHICHTE LEBENDIG



Mehr als 65 Gäste und JU'ler folgten der Einladung des Rings Politischer Jugend Sachsen e. V. und der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien sowie der Jungen Union Erzgebirge zum „Christlichen Abend“ in die prächtige Stadtkirche der Serpentinsteinstadt Zöblitz zum Zeitzeugengespräch mit Rainer Eppelmann. Der evangelische Pfarrer, Bürgerrechtler und ehem. DA-Politiker und CDU-Politiker erlangte vor der politischen Wende vor allem Bekanntheit als Oppositioneller gegen das DDR-Unrechtsregime. Heute ist er eine der herausragenden Symbolfiguren der Demokratie- und Friedensbewegung in der ehemaligen

DDR. Rainer Eppelmann ist seit 1998 Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. In seinem hoch interessanten Impulsreferat „Was lehrt uns die deutsche Geschichte vor und nach der Wiedervereinigung?!“ verknüpfte Rainer Eppelmann seinen eigenen Lebenslauf mit den historischen Ereignissen vor und nach der Wiedervereinigung. Durch die anschließende rege Diskussion führte der Pfarrer von Zöblitz, Wolfram Rohloff. Die Veranstaltung wurde umrahmt von wunderschönen Orgel-Klängen von Kantorin Elisabeth Rohloff auf der 1742 erbauten Silbermann-Orgel – u. a. mit dem

Titel „Vertraut den neuen Wegen“, den Rainer Eppelmann auch in seiner Autobiografie zitiert. Die Teilnehmer waren sich nach Ende der tollen Veranstaltung einig: Rainer Eppelmann macht Geschichte lebendig.

ANZEIGE

SEMINARREIHE



Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.

Collegium regional – Wissen vor Ort

- Grundlagen der Kommunalpolitik
- Kommunalpolitik in den Medien
- Kommunikation im öffentlichen Raum
- Demokratie braucht Mehrheiten – zwischen Konsens und Konflikt

mit renommierten und erfahrenen Referenten
(Termine und Veranstaltungsorte individuell vereinbar)

Schulstraße 5
02977 Hoyerswerda

Tel.: 03571-407217
Fax: 03571-407219

bks@bks-sachsen.de
www.bks-sachsen.de



GÖRLITZ

JU BRINGT SICH EIN – CDU-KREISMITGLIEDER-VERSAMMLUNG IN ZITTAU



Am 04. November 2017 fand die jährliche Mitgliederversammlung des CDU-Kreisverbandes Görlitz in Zittau statt. Entscheidende Tagesordnungspunkte waren die Diskussion des Leitantrages „Chancen und Perspektiven – Ländliche Räume fördern und stärken“ sowie die Wahl eines neuen Kreisvorstandes.

Bereits Anfang Oktober hatte die JU Görlitz gemeinsam mit der JU Bautzen grundlegende Forderungen nach der Bundestagswahl im „Wegweiser Oberlausitz“ veröffentlicht und da-

mit vor allem auf den Verlust der CDU-Direktmandate in der Lausitz reagiert.

Gemeinsam stellen beide JU-Verbände und die Kreis-CDU die Stärkung des ländlichen Raums in den Fokus und liefern damit Antworten auf die wichtigsten Fragen in der Region. Mitten in diese Debatte um die Themen der Zukunft bringen sich zwei JU-Mitglieder künftig noch stärker ein. Seit dem 04. November gehören Clemens Küche und Tom Lehnert dem Vorstand des CDU-Kreisverbandes Görlitz als Beisitzer an. Für beide sind die diskutierten Themen zentraler Bestandteil des eigenen Engagements.

Entstanden ist schließlich ein Leitantrag für ganz Sachsen zur Förderung des ländlichen Raums und der Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger. Dieser wird nun auf dem nächsten Landesparteitag eingebracht.

LEIPZIG

PAUSE GIBT ES NICHT!

Sommer, Sonne, Sonnenschein? Wohl eher: Sommer, Gespräche, Wahlkampf. Wie es sich für junge und motivierte JU'ler gehört, haben wir unsere beiden Leipziger Bundestagskandidaten fleißig unterstützt. Plakate aufhängen, Flyer verteilen oder Wahlkampfstände betreuen. Wir waren immer vor Ort und unsere Grillmeisterschaft war in diesem Jahr der größte Wahlkampfstand mit beiden Bundestagskandidaten und Special Guest Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Wir haben uns sehr gefreut, dass die Grillmeisterschaft wieder so großen Anklang gefunden hat und überlegen schon jetzt, mit welchem Highlight wir im nächsten Jahr aufwarten können.

Leider hatte auch in Leipzig der aktuelle Trend zugeschlagen und wir konnten

letztendlich nur ein CDU-Mandat bei der Bundestagswahl erringen. Doch den Kopf in den Sand stecken, gibt es bei uns nicht. Es darf nicht nur bei der Fehleranalyse bleiben, sondern es muss gehandelt werden. Mit motivierten jungen Menschen wollen wir vorangehen und zeigen, dass die CDU durchaus attraktiv ist und sich ein Engagement lohnt. Erste Schritte dahingehend wurden beispielsweise auf dem Kreisparteitag der CDU Leipzig getan. In den neuen Kreisvorstand wurden alle drei nominierten JU-Kandidaten gewählt. Mit vielen Veranstaltungen im Gepäck wollen wir nun das restliche Jahr bestreiten. Auf dem Plan stehen beispielsweise eine Diskussion zum Thema Telemedizin, ein Politiker-Speeddating und unsere Weihnachtsfeier.



MEISSEN

VIELE ERFOLGREICHE VERANSTALTUNGEN



In den Sommermonaten standen bei der JU Meissen zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm. Am 3. Juni trafen wir uns gemeinsam mit der JU Dresden zu einer Weinverkostung im Weingut von Karl Friedrich Aust in Radebeul. Neben dem Wein stand auch die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land und die Gewinnung neuer Mitglieder auf der Agenda, was zusammen mit den Landtagsabgeordneten Patrick Schreiber und Sebastian Fischer diskutiert wurde. Eine Woche später ging es um Sparen und Anlegen in Zeiten der Nullzinspolitik. Portfoliomanager Frank Kapol von Union Investment gab Einblicke in seine Tätigkeit, analysierte die aktuellen Entwicklungen am Anleihenmarkt und gab zahlreiche nützliche Tipps.

Ende Juni fand traditionell unser Sommerfest in der Beachbar Meissen statt, diesmal auch um für die bevorstehende Bundestagswahl noch einmal Kraft zu tanken. Noch vor Beginn der heißen Wahlkampfphase organisierten wir in Kooperation mit dem JU Landesverband und dem RPJ Sachsen



eine Veranstaltung in der Reihe „Pizza und Politik“. Knapp 50 Schüler, Auszubildende und Studenten nutzten die Gelegenheit, mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière über aktuelle politische Themen zu diskutieren.

ZWICKAU

NEUER VORSTAND - GENERATIONENWECHSEL IN DER JU ZWICKAU



Am 27.10.2017 trafen sich die Mitglieder der Jungen Union Zwickau zur wählenden Mitgliederversammlung im Deutschen Haus in Glauchau. Zum neuen Kreisvorsitzenden wurde Jan Schuster aus Lichtenstein gewählt. Der 20-jährige Student des Bauingenieurwesens folgt damit dem nicht erneut für

den Vorsitz kandidierenden Tronje Hagen (29) aus Mülsen. Tronje bleibt dem Vorstand als Stellvertreter erhalten. Als weiterer Stellvertreter wurde Julien Reiter (19) aus Hohenstein-Ernstthal in seinem Amt bestätigt. Zur neuen Schatzmeisterin wurde die Hohenstein-Ernstthalerin Annemarie Kretschel (19) gewählt.

Der Kreisvorstand wird von den Beisitzern Rebekka von Hacht (23), Felix Kurth (21), Philipp Neubert (20) und Sascha Riedel (26) komplettiert.

Mit der Wahl überwiegend neuer Gesichter in den Vorstand vollzieht die Junge Union Zwickau einen seit der Gründung der Schüler Union im Jahr 2014 forcierten Generationenwechsel. So entstammen fünf der acht Vorstandsmitglied aus den Reihen der Schüler Union.

**Wir trauern um unseren langjährigen Landesgeschäftsführer
Stephan Lechner.
Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.**

The background of the entire page is a photograph of an industrial power plant. In the center, four workers in blue and yellow safety suits and hard hats are holding large, grey, 3D block letters that spell out "LEAG". The workers are positioned around the letters, with one holding the 'L', one the 'E', one the 'A', and one the 'G'. The industrial facility behind them features large white cylindrical structures, metal walkways, and various pipes and electrical equipment under a clear blue sky. In the bottom right foreground, there is a large, stylized graphic element consisting of a green semi-circle and a grey semi-circle, partially overlapping the bottom right corner of the page.

Das ist LEAG

- 8.000 qualifizierte Mitarbeiter
- jede zehnte Kilowattstunde Strom in Deutschland
- Braunkohlekraftwerke der neuesten Generation
- heimische Rohstoffgewinnung im zweitgrößten Kohlerevier
- hochwertig veredelte Brennstoffe für Kunden in 17 Ländern
- Entwicklung von Technologien und Geschäftsfeldern mit Energie im Fokus